massive Zunahme von Wüstungen in vielen Regionen Deutschlands, etwa in Mecklenburg, Pommern, Thüringen oder der Pfalz, sei nur zu einem Teil auf die Pest zurückzuführen, weit mehr auf die Hungersnöte am Beginn des 14. Jh. sowie allgemein auf die einsetzende Klimaverschlechterung im 14. und 15. Jh. Auch weitere Daten der Wirtschaftsgeschichte würden darauf hinweisen, daß die Folgen einer demographischen Krise erst nach dem dritten Viertel des 14. Jh. deutlicher zu spüren waren (S. 123). Ein letztes Großkapitel untersucht die Auswirkungen der Pest in Stadt und Land (S. 124–165). Darin wird einmal mehr deutlich, daß weniger einzelne Pandemien als vielmehr zahlreiche Wellen für die demographischen Einschnitte verantwortlich waren: Venedig erlebte zwischen 1348 und 1575 nicht weniger als 26 Pestepidemien; in Augsburg zählte man während der ersten Hälfte des 16. Jh. allein acht Pestjahre, die etwa 38 000 Menschen das Leben kostete (bei einer durchschnittlichen Bevölkerungszahl von 50 000). Zudem werden in diesem Kapitel auch die kollektiven Bewältigungsstrategien angesprochen, etwa das Entstehen der Quarantäne in Venedig oder die Isolation der Erkrankten in abgeschiedenen Pestspitälern. Auch die verstärkte Verehrung von Pestheiligen ist bezeichnend. Neben den seit der Spätantike verehrten Sebastian trat im 15. Jh. der Hl. Rochus, der am Konzil von Konstanz heilig gesprochen wurde. – Wie in seinem 1991 erschienenen Buch „Pest, Not und schwere Plagen. Seuchen und Epidemien vom Mittelalter bis heute" wendet sich der Vf. eher an eine breitere, historisch interessierte Öffentlichkeit denn an Spezialisten. Davon zeugt auch der vielleicht zu sensationsheischende Titel, denn der Mythos, den der Vf. eingangs für diese Seuche konstatiert (S. 13) und vom Dreißigjährigen Krieg als „*dem* Trauma der Deutschen" (S. 23) ableitet, wird in der Folge nur mehr ansatzweise dekonstruiert. Die kompakte Zusammenfassung des Forschungsstandes ist aber dennoch ein Verdienst des Buches, nicht zuletzt aufgrund der anschaulichen Karten, etwa zum Zusammenhang der Auswirkungen der Pest in der Mitte des 14. Jh. mit den Wüstungen des 14. und 15. Jh. (S. 120).

Christian Rohr

Annette KEHNEL, Päpstliche Kurie und menschlicher Körper. Zur historischen Kontextualisierung der Schrift *De miseria humane conditionis* des Lothar von Segni (1194), AKG 87 (2005) S. 27–52, interpretiert den weitverbreiteten Text des späteren Papstes Innozenz III. vor dem Hintergrund des sich „an der Kurie um 1200 entfaltenden Bewußtseins für die natürlichen und körperlichen Bedingungen menschlicher Existenz". K. N.

Hana ŠEDINOVÁ, Lidská monstra ve *Vokabuláři zvaném Lactifer* a v dalších středověkých pramenech [mit Zusammenfassung: I mostri umani nel *Vocabularius dictus Lactifer* e nelle altre opere medievali], Listy filologické 127 (2004) S. 237–283, Abb. – Das im Titel zitierte Werk entstand zwar erst 1508 durch den südböhmischen Barfüßer Johann von Wodnian, doch reichen seine Vorlagen tief ins MA zurück. Die Autorin geht vom vierten Buch dieses Traktats aus, das von Mißgestalten handelt, und verfolgt den Begriff der Entartung im Altertum und MA. Dann untersucht sie die Hauptquellen dieses Werkes (so namentlich Thomas Cantimpratensis, Jakob von Vitry, Vinzenz von Beauvais u. a.). Die zahlreichen Abb. wurden sämtlich der Hs. der Prager National-